

# *Gottes Plan mit den Völkern*

FÜNF EINHEITEN  
AUS DEM PHILIPPERBRIEF  
FÜR KLEINGRUPPEN

VON MATTHIAS SCHEITACKER



# *Gottes Plan mit den Völkern*

FÜNF EINHEITEN AUS DEM PHILIPPERBRIEF  
FÜR KLEINGRUPPEN

VON MATTHIAS SCHEITACKER

## *Inhalt*

<b>1</b>	<b><i>Eine neue Perspektive</i></b> PS 96 UND PHIL 1,1-2	<b>5</b>
<b>2</b>	<b><i>Eine tiefe Liebe</i></b> PHIL 1,3-11	<b>10</b>
<b>3</b>	<b><i>Ein starker Charakter</i></b> PHIL 2,5-11	<b>14</b>
<b>4</b>	<b><i>Sendung – ein mutiger Glaubensschritt</i></b> PHIL 2,19-30	<b>19</b>
<b>5</b>	<b><i>Eine ansteckende Großzügigkeit</i></b> Phil 4,10-20	<b>25</b>
	<b><i>Wie geht es weiter?</i></b>	<b>29</b>

# Gottes Plan mit den Völkern

FÜNF EINHEITEN AUS DEM PHILIPPERBRIEF FÜR  
KLEINGRUPPEN

VON MATTHIAS SCHEITACKER

Ein Spaziergänger beobachtet einen Mann beim Baumfällen. Nach einer Weile fragt er ihn schließlich: „Wollen Sie denn nicht erst Ihre Säge schärfen?“ Der Mann schüttelt den Kopf: „Sie sehen doch meine viele Arbeit! Ich habe keine Zeit, ich muss sägen!“

Der Inhalt dieses Heftes lädt ein, in geistlicher Hinsicht die Säge zu schärfen und dem nachzuspüren, was Paulus motivierte, seine sichere Umgebung zu verlassen. Er reiste Tausende von Kilometern, nahm Hunger, Verfolgung, Gefängnis in Kauf – aus einem bestimmten Grund. Welcher war das noch? Dem werden wir in diesem Heft nachspüren.

Erstaunlicherweise hat Gott sich dazu entschieden, seinen großen Plan für die Völker mit Menschen wie Ihnen und mir umzusetzen. Nicht weil er uns dazu nötig hätte, sondern uns etwas zutraut. Gott glaubt an unsere Fähigkeiten – damit zeigt er uns seine Wertschätzung. Und beim Sich-für-IHN-Einsetzen lässt er uns über seine Größe staunen.

Der Missionskontext des Philipperbriefes hilft uns, die einzelnen Abschnitte und Zusammenhänge besser zu verstehen. Dabei zieht sich die Partnerschaft zwischen Paulus und den Philippnern wie ein roter Faden durch den Brief.

Aus jeder Einheit werden ein oder zwei geistliche Aspekte herausgearbeitet und vertieft. Fragen und Informationen sind dabei so gehalten, dass eine Kleingruppe etwa ein bis eineinhalb Stunden dazu benötigt.

Wenn dabei eine tiefe innere Freude am Herrn (Phil 3,1; 4,4) und an der gemeinsamen Missionspartnerschaft (Phil 1,3-5; 4,10f.) in uns Raum gewinnt – dann hat dieses Heft sein Ziel erreicht.

Matthias Scheitacker

*Bibelstellen sind, wenn nicht anders vermerkt,  
der Bibel „Hoffnung für alle“ entnommen.*

# 1

## Eine neue Perspektive

PS 96 UND PHIL 1,1-2

*Diese Einheit lädt ein, Gottes großen Plan mit den Menschen zu entdecken und in das eigene Leben zu integrieren.*



### ANKOMMEN

Was hat mich heute motiviert?

Was ist mir momentan wichtig?

Was möchte ich noch erreichen?

### HINTERGRUND UND INFORMATIVES

- *Mission ist etwas Geniales – leider haben manche Menschen eine falsche Vorstellung davon. Gott ist Liebe (1. Joh 4,16) – je mehr wir uns dieser Liebe aussetzen, desto mehr wird unser Denken, Reden und Handeln von dieser Liebe geprägt. Wenn sich Gottes Liebe in unseren Worten und unserem Verhalten widerspiegelt, geschieht Mission und wirkt zum Segen. Dies hat Jesus vorgelebt. Er wertschätzte und achtete Menschen und nahm Anteil an ihren geistlichen und körperlichen Herausforderungen. In diesem Sinne ist auch Weltmission zu verstehen. Wir arbeiten mit unseren ausländischen Partnern vor Ort zusammen, nicht weil wir die Lösungen hätten, sondern weil wir als Partner gemeinsam der Not entgegentreten können – jeder mit dem Wissen, den Möglichkeiten und den Grenzen, die ihm gegeben sind. Deshalb setzt sich Weltmission schon immer für Bildung, Glauben und humanitäre Hilfe ein. Dabei erleben Christen, wie die Botschaft des Evangeliums Menschen von ihrer Schuld und ihren Schuldgefühlen befreit, wie sie ihre Prioritäten neu ausrichten und in der Beziehung mit Jesus Christus Halt und Hoffnung finden. Wie gut, dass Mission nach dem Vorbild Jesu nichts mit Aufzwingen oder Aufdrängen zu tun hat!*

- Mission nach dem Vorbild Jesu hat nichts mit Kulturzerstörung zu tun. In jeder Kultur gibt es wunderbare Elemente, aber auch menschenverachtende Elemente. Jesus schätze die jüdische Kultur, indem er als Jude lebte, stellte sich jedoch gegen menschenverachtende Elemente in dieser Kultur (Joh 9,1f. 16f). Kultur ist nie statisch. Niemand von uns lebt in der Kultur seiner Urgroßeltern. Kultur verändert sich mit jeder jungen Generation – ohne dass wir es „Kulturzerstörung“ nennen. Jeder Mensch hat daher die Verantwortung, dass sich die eigene Kultur zum Guten gestaltet.
- Philippi war die erste große Stadt, die Paulus in Europa erreichte. Dieses Ereignis wird in Apg 16 auf der zweiten Missionsreise beschrieben und fand vermutlich zwischen 49-50 n. Chr statt. Die Stadt liegt im Nordosten des heutigen Griechenlands und hatte hohe Privilegien im Römischen Reich. Sie war römische Kolonie. Die Bürger besaßen das römische Bürgerrecht.
- Was motivierte Menschen wie Paulus, seine sichere Umgebung zu verlassen? Er machte sich auf die Reise, nahm Hunger, Verfolgung, Gefängnis ... in Kauf. Aber warum? Die Erkenntnisse und Vorstellungen, die wir von Gott haben, prägen immer unser Leben. Paulus entdeckte beim Studium des Alten Testaments, dass Gott sich nach Gemeinschaft mit allen Menschen sehnt (Rö 10,10-13).<sup>1</sup> Diese Erkenntnis müssen wir vor Augen haben, wenn wir uns mit dem Philipperbrief beschäftigen. Die erste Einheit zeigt diese Entdeckung aus dem Alten Testament und die Konsequenzen für Paulus auf.



### PSALM 96

*Eine Teilnehmerin oder ein Teilnehmer liest den Psalm laut vor.*

*Danach erfasst jeder den Text für sich, lässt ihn auf sich wirken und macht sich im Stillen Gedanken.*

*In einer folgenden Gesprächsrunde können Teilnehmer berichten, was sie im Text angesprochen hat.*

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

<sup>1</sup> Von Beginn der Schöpfung an sehnte sich Gott nach Gemeinschaft mit den Menschen. Auch Abraham sagte er zu, ihn und seine Nachkommen zu segnen und sie zum Segen für die Völker zu setzen (1. Mo 12,2-3). Einige Psalmen erinnerten Israel an diesen Auftrag und dass die Völker geschaffen wurden, Gott zu loben (vgl. Ps 66; 67; 86,9f; 96). Auch manche Propheten betonten dies (Jes 66,19ff; Sach 8,20f).

# 1

## EINTAUCHEN

*Mit der hebräischen Poesie lässt sich der Psalm in die Abschnitte V. 1-3, 4-6, 7-10 und 11-13 gliedern. Überlegen Sie sich zu jedem Abschnitt eine Überschrift, um den Inhalt des Psalms im Ganzen zu erfassen.*

### MÖGLICHE GLIEDERUNG:

- V. 1-3: Von der Anbetung zum Auftrag
- V. 4-6: Gottes Herrlichkeit und Macht betrifft alle Völker
- V. 7-10: Völker, ehrt den Herrn!
- V. 11-13: Die Freude der Schöpfung über Gottes Gerechtigkeit



WAS SAGT DER  
TEXT IM BLICK  
AUF DIE VÖLKER  
UND IM BLICK  
AUF MISSION  
AUS?

BITTE LESEN SIE  
PHIL 1,1-2

(vgl. V.3; 5; 7f; 10; 13; z.B.: Der Aufruf zum missionarischen Handeln im Psalm folgt auf die Dankbarkeit/Anbetung gegenüber dem, wer Gott ist und was Gott an uns getan hat.)

.....

.....

.....

.....

Die ersten zwei Verse des Philipperbriefes enthalten zwei Schlüsselemente, welche grundlegend für das Verständnis des Paulus und des Philipperbriefes sind:

- a. „Gnade und Friede von Gott, unserem Vater“: Paulus bekam durch das Studium des Alten Testaments eine neue Perspektive – er erkannte Gottes großen Plan mit der Menschheit: Alle Menschen wurden geschaffen, um in Beziehung mit IHM zu leben und IHN zu loben. Weiter gilt Gottes Gnade und sein Friede allen Menschen. Dies beeinflusste Paulus' Denken und Tun (vgl. Rö 15,19-24). Es forderte ihn heraus, als ganz normaler Mensch mit Fähigkeiten und Grenzen, Stärken und Ängsten, körperlichen Beschwerden und Zweifeln ... Glaubensschritte zu wagen. Seine Absicht war es, dort das Evangelium zu predigen, wo man noch nichts von Jesus Christus gehört hatte (Rö 15,20).
- b. Seine Bereitschaft, Gott zu dienen: Aus der Erkenntnis, WER Gott ist und was SEIN Plan mit der Menschheit beinhaltet, gab es für Paulus und Timotheus nur eine angemessene Grundeinstellung: „Paulus und Timotheus, die Jesus Christus dienen“ (Phil 1,1).



## ANWENDEN

1

- *Wie habe ich Gottes Wirken in meinem Leben erlebt und welche Schlüsselerlebnisse habe ich in meinem Glaubensleben?*
- *Wenn ich mich als „Diener Jesu Christi“ (Phil 1,1) verstehe: Welche Auswirkungen hat Gottes großer Plan mit den Menschen für meinen konkreten Alltag?  
Gerne können Sie Ihre Gedanken der Gruppe mitteilen und füreinander beten.*

.....  
.....  
.....  
.....

Gott braucht uns nicht - trotzdem lädt er uns ein, dort, wo wir leben, Teil zu sein an seinem großen Plan mit den Menschen. Dies zeigt eine unglaubliche Wertschätzung. Der Schöpfer des Universums traut uns etwas zu – mit unseren Gaben und Grenzen. Er lädt ein, in seinem großen Plan mitzumachen.

Und noch besser: Wenden Sie sich bitte Ihrer Kleingruppe zu und lächeln Sie die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an! Gott hat Ihnen Menschen zur Seite gestellt, um Sie zu ermutigen, für Sie zu beten und Sie zu unterstützen.

Manche Menschen bleiben jedoch im Fragen nach Gottes Plan für ihr Leben, anstatt den nächsten kleinen Schritt zu gehen. Oft zeigt uns Gott immer nur den nächsten Schritt - z.B. unseren Glauben in unserem Umfeld zu leben, für andere zu beten und offen zu sein, was Gott noch Weiteres mit uns vorhat.

*„Es stimmt, dass manche Türen für uns momentan verschlossen sind, aber Gott kann verschlossene Türen über Nacht öffnen und auch hinter verschlossenen Türen wirken. Mich bedrücken nicht verschlossene Türen – mich machen die vielen offenen Türen traurig, die wir haben – aber die wir nicht nützen. Unsere Verantwortung sind die vielen offenen Türen. Wir diskutieren über Definitionen von Evangelisation ... und wir debattieren über die Details der Endzeit ... während wir Gottes großen Auftrag außer Acht lassen.“ (John Elton Ladd)*



# 1

## DER GRÖßERE KONTEXT

Paulus bekam durch das Studieren des Alten Testaments eine neue Perspektive, die sein Tun und Handeln prägte. Machen Sie sich gemeinsam Gedanken, wie Paulus in seiner Zeit Gottes Plan mit den Völkern umsetzte:

- Paulus reiste meistens mit einem Team, das sich gegenseitig unterstützte und füreinander sorgte (Rö 15,23-24; Kol 4,7ff; Phil 2,19ff).
- Die Missionsarbeit war nicht auf „Evangelisation“ beschränkt. Paulus bemühte sich, den Glauben der Jesusnachfolger zu festigen. Manchmal blieb er für diesen Zweck ein oder zwei Jahre in einer neu gegründeten Gemeinde (vgl. Apg 18,11; 19,10). So wurden die Gemeinden selbstständig. Musste er wegen Verfolgung die Stadt fluchtartig verlassen, ließ er Mitarbeiter zurück, welche diese Aufgabe weiterführten (vgl. Apg 17,14).
- Paulus schrieb Briefe an die jung entstandenen Gemeinden oder versuchte, diese auf einer späteren Reise wieder zu besuchen. So begleitete und stärkte er den Glauben der jungen Christen.



### GEBETSIMPULS

„Herr, lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden.“  
Ps 90,12 (Luther)

Eine Person kann mit dem Gebet am Ende der Einheit abschließen. Alternativ kann jeder sein eigenes Gebet aufschreiben. Das hilft, dem eigenen Gebet Tiefgang und Intensität zu verleihen.

.....

.....

.....

.....

*„Allmächtiger und liebender Vater,  
hilf uns, mit Weisheit Prioritäten in unserem Leben zu setzen,  
sodass wir am Ende mit tiefem Frieden zurückblicken – weil  
wir mit unserem kurzen Leben in deine Ewigkeit investiert  
haben.  
Schütze uns davor, deine Berufung für uns aus den Augen  
zu verlieren und unseren Alltag mit Nebensächlichkeiten zu  
verschwenden. Schenke uns offene Augen, damit wir deine  
Möglichkeiten inmitten unserer Herausforderungen wahr-  
nehmen und deinen Segensspuren trotz unserer Aufgabenfülle  
folgen. Hilf uns, unser Leben im Einklang mit deiner großen  
Berufung für uns und deinem Plan mit den Völkern dieser Erde  
zu leben. Amen.“*